



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Büchner - Woyzeck - Analyse - Szene 5 des
Dramenfragmentes*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:

„Woyzeck“ (Georg Büchner): Analyse: Szene 5 des Dramenfragmentes

Bestellnummer:**Kurzvorstellung des Materials:**

- Sie sind auf der Suche nach einer Analyse der 5. Szene des Dramenfragmentes „Woyzeck“ von Georg Büchner? Hier finden Sie eine gut aufbereitete, einleuchtende, transparente Analyse und Interpretation, die mit viel Liebe zum Detail verfasst worden ist! Ohne großen Aufwand erhalten Sie einen umfangreichen Einblick in die Thematik und Problematik der Szene und sind anschließend in der Lage, den Text in Gänze zu erschließen.

Übersicht über die Teile

- **Einleitung**
 1. Publikationsdaten, Informationen über den Autor
 2. Thema des Dramas
 3. Inhaltliche und funktionale Einbindung der Dramenszene in den Kontext (Vorgeschichte, Anlass für den Dialog, Stellung der Szene im Drama)
 4. Wiedergabe der zentralen Thematik der Szene
- **Hauptteil**
 5. Darstellung des Aufbaus des Textauszugs
 6. Analyse des Dialogs (Gesprächsverlauf, Entwicklung des Gedankengangs, Untersuchung der Figurenkonzeption, Darstellung der Absichten der Dialogpartner, Untersuchung der Figurenkonstellation, Einbeziehung der Regieanweisungen und der Requisiten, Analyse der sprachlichen Gestaltung)
 7. Analyse der dramaturgischen Gestaltung (Einbeziehung des dramentheoretischen Konzepts: offenes Drama)
- **Schluss**
 8. Darstellung der Bedeutung des Auszugs für nachfolgende Szenen
 9. Herausarbeitung der Textintention, z. B. Bedeutung des Auszugs für das Gesamtverständnis des Dramas
 10. Bewertung des Textauszugs, z. B. im Hinblick auf das sprachliche Verhalten der Figuren, die Handlungsweise und Wertorientierung des Protagonisten, die dramatische Konzeption, Wertung des Textes hinsichtlich seines Inhalts, seiner Form, seines Themas, seiner Aussage

Information zum Dokument

- ca. 8 Seiten, Größe ca. 76 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

Szene 5 (Der Hauptmann. Woyzeck.) aus dem Dramenfragment „Woyzeck“ (Georg Büchner)

Das Dramenfragment „Woyzeck“, das Georg Büchner im Jahre 1836 verfasst hat, thematisiert die Kritik an den gesellschaftlichen Strukturen zur Zeit des Jungen Deutschlands/Vormärzes, die in der Lage sind einen Menschen zu deformieren und zum Äußersten zu treiben. Auf wahren Ereignissen basierend wird in „Woyzeck“ das Schicksal des einfachen Soldaten Franz Woyzecks geschildert, der - determiniert von äußeren Umständen und existenziellen Nöten - den Bezug zur Realität verliert und letztendlich selbst zum Mörder wird.

Georg Büchner, ein einflussreicher deutscher Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Revolutionär des 19. Jahrhunderts, der am 17. Oktober 1813 in Goddelau (Großherzogtum Hessen) geboren und bereits am 19. Februar 1837 in Zürich gestorben ist, begann vermutlich zwischen Juni und September 1836 mit der Niederschrift seines Werkes „Woyzeck“. Bei seinem frühen Tod im Jahre 1837 blieb das Werk als Dramenfragment zurück. Das Manuskript ist jedoch heutzutage in mehreren Entwurfsstufen überliefert, wurde in zahlreichen Sprachen übersetzt, viele Male neu interpretiert und inspirierte zahlreiche Künstler zu eigenen Werken. Am 08. November 1913 wurde Büchners Werk „Woyzeck“ im Residenztheater München uraufgeführt und zählt bis heute zu den meistgespielten und einflussreichsten Dramen der deutschen Literatur.

Die vorliegende Szene 5 (Der Hauptmann. Woyzeck.), die sich von insgesamt 27 Szenen relativ zu Beginn des Dramas befindet, geht auf grundlegende und elementare Aspekte ein, die sich im gesamten Drama widerspiegeln.

Der zu analysierenden Szene sind vier wichtige Dialoge vorausgegangen, die zum einen Informationen darüber liefern, dass Woyzeck als Vater eines jungen, unehelichen Sohnes eine Affäre seiner Frau Marie mit dem Tambourmajor vermutet. Desweiteren sieht Woyzeck sich dazu verpflichtet neben seiner eigentlichen Tätigkeit als einfacher Soldat noch diversen anderen Nebentätigkeiten nachzugehen, um Marie und seinem unehelichen Kind Unterhalt zahlen zu können. Eine dieser Tätigkeiten ist auch das Rasieren seines Hauptmanns, das den Hintergrund des Dialogs bildet. In jenem Dialog zwischen dem Hauptmann und Woyzeck werden schnell die verschiedenen, sozialen Welten, in denen beide leben, deutlich. Der Hauptmann, Woyzecks Vorgesetzter, philosophiert auf dümmliche Art und Weise über die Zeit und beklagt die Langweile, die ihm mangels sinnvoller Beschäftigung droht. Um jene freie Zeit zu vermeiden, kritisiert er Woyzecks kontinuierliche Gehetztheit sowie seine mangelnde Moral, die ihm wegen des unehelichen Kindes zugrunde liegt. Woyzeck jedoch reagiert auf diese Vorwürfe, indem er dem Hauptmann den Zusammenhang zwischen der finanziellen Situation eines Menschen und dessen Tugend erläutert. Der Hauptmann erkennt nämlich nicht, dass Woyzeck aus purer Not permanent damit beschäf-

Im vierten und letzten Sinnabschnitt (S. 17, Z. 16-20) fasst der Hauptmann die vorher im Dialog genannten Aspekte knapp zusammen und spricht Woyzeck eine Art Rat bzw. Empfehlung für seine Zukunft aus und bezeugt damit seine höhergestellte Position.

Die vorliegende Szene 5 (Der Hauptmann. Woyzeck.) setzt mit den Regieanweisungen „Hauptmann auf einem Stuhl, Woyzeck rasiert hin.“ (S. 15, Z. 16) ein. Durch jene Regieanweisung sowie durch die Angabe der mitwirkenden Personen („Der Hauptmann. Woyzeck.“) erhält der Leser zunächst einen groben Überblick, welche Personen in Szene 5 einen Dialog führen. Dadurch dass der Hauptmann als erster Charakter genannt wird, obwohl doch Woyzeck der alleinige Hauptcharakter des Dramenfragments ist, wird offensichtlich, wer in der zu analysierenden Szene eine höhere soziale Stellung nutzen darf. Der Hauptmann - militärisch Vorgesetzter Woyzecks -, der ausschließlich unter seinem beruflichen Titel bekannt ist, steht in der Gesellschaft zur Zeit des Jungen Deutschlands/Vormärzes weit über Woyzeck als einfacher Soldat. Schon in der Überschrift wird also deutlich, dass ein enormer und offenbar unüberbrückbarer Unterschied sowohl in der sozialen Schicht als auch in den Machtverhältnissen und der Bildung zwischen dem Hauptmann und Woyzeck vorherrscht. Dieser Eindruck wird durch die körperliche Stellung beider Personen verdeutlicht. Der Hauptmann sitzt beinahe wie ein König auf einem Stuhl, wohingegen Woyzeck ihm Dienste verrichten muss.

Vor diesem Hintergrund beginnt der Hauptmann den Dialog mit der Interjektion „Langsam, Woyzeck, langsam; eins‘ nach dem andern [...]“ (S. 15, Z. 17f). Hierbei dienen die langen Laute auf a nicht nur der Verlangsamung des Ausrufes, sondern sind vielmehr auch auf inhaltlicher Ebene zu betrachten. Der Hauptmann versucht die Gehetztheit Woyzecks zu lindern, denn schließlich, so schildert der Hauptmann, hat er „noch seine schöne dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr!“ (S. 15, Z. 20f). Besonders durch die Wiederholung der temporären Angabe von „dreißig Jahr“ (S. 15, Z. 21) und das Adjektiv „langsam“ soll Woyzeck die lange Dauer verinnerlicht werden, in der er neben seiner Nebentätigkeit als Rasierer auch noch seiner Haupttätigkeit als einfacher Soldat nachgehen muss. Das Adjektiv „schön[e]“ (S. 15, Z. 21) soll Woyzeck in diesem Zusammenhang verdeutlichen, dass der lange Zeitraum von 30 Jahren entweder zum Schönen oder zum Schlechten genutzt werden kann. Um Woyzeck die enorme Dauer eingehend zu erläutern, rechnet er sie in „Monate, [...] Tage, Stunden, Minuten“ (S. 15, Z. 22) um und stellt ihm daran anschließend die rhetorische Frage „Was will er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen?“ (S. 15, Z. 22f) Dem Hauptmann erscheint seine Frage jedoch nicht als rhetorische Frage, sondern vielmehr als ernstgemeinte Frage, sodass er sich eine Antwort Woyzecks erhofft. Der Leser sieht die Frage aufgrund seines Vorwissens jedoch als paradox an, da er bereits erkannt hat, dass Woyzecks äußeren Umstände und existenziellen Nöte ihn dazu zwingen, neben seinem Hauptverdienst als einfacher Soldat auch einen Nebenverdienst als Rasierer zu tätigen, um seinen Sohn und seine Frau Marie mit dem zum Leben Notwendigsten versorgen zu können. Diese hohe Belastung, die Woyzeck

Z. 5; S. 16, Z. 6) sollen Woyzeck dazu verleiten langsamer zu arbeiten, da auch er sicherlich gewillt ist, „ein guter Mensch“ (S. 16, Z. 5) zu sein. Der Hauptmann bemerkt Woyzecks Sprachlosigkeit und fordert ihn daraufhin auf, mit ihm zu reden. Als „kleine Hilfe“ für seinen eigentlichen Einstieg in das Gespräch stellt der Hauptmann ihm die Frage „Was ist heut für Wetter?“ (S. 16, Z. 7). Dem Hauptmann scheint also durchaus bewusst zu sein, dass Woyzeck nicht sehr gebildet ist und dass genau dies der Grund dafür ist, dass Woyzeck auf seine Ergänzungsfragen nur mit leeren Gehorsamsfloskeln antwortet bzw. antworten kann. Woyzecks Sprachlosigkeit sowieso seine mangelnde Bildung haben also zur Folge, dass zwischen dem Hauptmann und Woyzeck selbst kein Gespräch zustande kommen kann. Demnach liefert die Länge der einzelnen Sprechakte sowie die Vielfältigkeit im Ausdruck dem Leser also Informationen über den Bildungsstandard, an dem sich der Hauptmann erfreut, Woyzeck jedoch nicht. Die langen Sätze des Hauptmanns sollen zum einen seine freie Zeit ausfüllen, zum anderen aber auch seinen Bildungsstandard unterstreichen. Infolgedessen dominieren die Sprechakte des Hauptmanns im ersten Teil des Dialogs.

In Woyzecks dritten Sprechakt nimmt er erstmals die Chance wahr in das Gespräch mit dem Hauptmann hineinzufinden. Auf die Frage „Was ist heut für Wetter?“ (S. 16, Z. 7) antwortet er verlegen „Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm; Wind.“ (S. 16, Z. 8). Das Symbol des Windes bzw. in anderen Worten das „Geschwinde[s] draußen“ (S. 16, Z. 9f) weisen erneut auf die Gehetztheit Woyzecks hin. Der Hauptmann - in der Position des Höhergestellten - nutzt Woyzecks verlegene Antwort schamlos aus und entgegnet ihm „Ich glaub' wir haben so was aus Süd-Nord.“ (S. 16, Z. 11f). Auch in diesem Fall antwortet Woyzeck wieder mit der inhaltlich leeren Floskel „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ (S. 16, Z. 13). An dieser Stelle ist nun zu vermuten, dass Woyzeck entweder die standardgemäße Gehorsamsfloskel ausspricht ohne darüber nachzudenken oder aber dass seine Bildung nicht ausreicht um zu wissen, dass die Windrichtung „Süd-Nord“ paradox ist und gar nicht existiert. Der Hauptmann nutzt Woyzecks Dummheit aus und verspottet ihn mit Gelächter. Vor allem die Tautologie „dumm, ganz abscheulich dumm“ (S. 16, Z. 15) wirkt erniedrigend und demütigend auf Woyzeck. Dabei beachtet der Hauptmann nicht, dass Woyzeck aufgrund der äußeren Umstände und der statischen bzw. resignierten gesellschaftlichen Strukturen nicht in der Lage ist, eine höhere Bildung zu erlangen. Daraufhin fährt er mit seiner Verspottung fort, indem er Woyzeck mit Hilfe einer Wiederholung herablassend als „gute[n] Mensch[en]“ (S. 16, Z. 16) bezeichnet, ihn aber im Anschluss daran direkt als unmoralisch (vgl. S. 16, Z. 17) verklärt. Mit steigender Intensität und Tiefe erniedrigt der Hauptmann Woyzeck, sodass er den Grund für Woyzecks Unmoral in der Tatsache sieht, dass er „ein Kind [...] ohne den Segen der Kirche“ (S. 16, Z. 19) hat. Erst nach diesem Vorwurf reagiert der bislang zurückhaltende, desinteressierte und unterwürfige Woyzeck auf die Ausführungen des Hauptmanns. „Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh' er gemacht wurde.“ (S. 16, Z. 22ff) Jedoch kann Woyzeck aufgrund seiner Sprachlosigkeit und seiner fehlenden Bildung seine Gedanken und Gefühle erneut nicht angemessen in Worte fassen, sodass er mit dem Bibelzitat „Der Herr sprach:



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Büchner - Woyzeck - Analyse - Szene 5 des
Dramenfragmentes*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

